Aus dem Inhalt:
Rentner Anton A. zahlt zuviel Seite 2
Holocaust-Gesetz gegen Hilfe für Mieter Seite 3
Nach Benzin und Heizöl – Gas teurer Seite 7

UZ Unsere Zeit Zeitung der DKP

notizen

Nr. 9
25. 8. 1979

aus Bottrop und Kirchhellen

Knappschaft feuert Station-K-Ärzte

Protest: Leidtragende sind die psychisch Kranken

„Sie können unbesorgt sein, kein Mitarbeiter der ‚Station K' wird entlassen!" Mit diesen und anderen Zusagen warb Abteilungsdirektor Krampe von der Bundesknappschaft am 7. August vor dem Sozialausschuß um Zustimmung zur Schließung der sozialpsychiatrischen Abteilung im Knappschaftskrankenhaus. Acht Tage später, am 15. August, erhielten drei Ärzte das Entlassungsschreiben. Die DKP-Fraktion hat sofort protestiert.

Frau Dr. Pahl, Ärztin von „Station K" und Dipl.-Psychologin Voß sowie Dr. Lukaschek fühlen sich im wahrsten Sinne des Wortes überfahren, als ihnen am 15. August die Entlassungsschreiben der Bundesknappschaft in Bochum zugestellt werden. Während den beiden Damen aus „betriebsbedingten Gründen" fristgerecht gekündigt wird, muß Dr. Lukaschek sofort die Sachen packen. Er fliegt wegen „Störung des Betriebsfriedens". Dieser Rausschmiß, sichtbares Zeichen für die Glaubwürdigkeit von Versprechungen, ist schlimm genug. Die Sache wird jedoch haarsträubend, wenn man die Vorgeschichte des Skandals Revue passieren läßt.

Bekanntlich ist die sozialpsychiatrische Abteilung im Knappschaftskrankenhaus wegen angeblichen „Personalmangels" nur „vorübergehend" geschlossen worden. Daraufhin bildeten Patienten, Pflegepersonal, Ärzte und andere Bürger eine Bürgerinitiative „Gemeindenahe Psychiatrie". Nach übereinstimmender Aussage aller Fachleute bedeutet die Schließung dieser Abteilung, daß moderne psychiatrische Behandlung im Raum Bottrop und Gladbeck nicht mehr stattfinden kann.

Fortsetzung auf Seite 2

Beim Arzt: Wartezeit 3 Monate

Frau B. hat Kopfschmerzen. Sie braucht dringend eine Brille. Also begab sie sich zum Augenarzt. Aber dort wurde sie von Enttäuschung zur Empörung getrieben: „Leider können wir Sie nicht annehmen"; „Melden Sie sich erst an" oder: „Die Wartezeit beträgt drei Monate", bekam sie zu hören. Die Erfahrungen der Frau B. sind typisch. Die Patienten sollen warten. Besser wäre: Nach Bottrop gehören mehr Augenärzte, um die Versorgung zu sichern.

Repräsentation: OB Wilczok legt 40 000 DM dazu

DKP: Geld für Spielplätze anlegen!

Obwohl die Stadtkasse mager genug ist, waren die Stadtväter von SPD und CDU sofort bereit, dem Begehren des Oberbürgermeisters nachzukommen und seinen Repräsentationsfonds von 50 000 auf 90 000 DM aufzustocken. Der Grund? OB Wilczok wollte sich bei der 60-Jahr-Feier am 20. August den Bürgern als spendabler Gastgeber präsentieren.

Die 40 000 DM mögen für den Herrn Oberbürgermeister ein Pappenstiel sein. Wir müssen jedoch daran erinnern, daß ein DKP-Antrag, drei weitere Schulhöfe kindgerecht auszugestalten, wegen „Geldmangels" abgelehnt wurde, obwohl der Vorschlag mit dieser Summe glatt hätte finanziert werden können. Aber trotz UNO-Jahr des Kindes, in Sachen Kinder wird gespart, während man bei der Repräsentation recht großzügig ist.

Wir meinen, es stünde einem Oberbürgermeister besser an, mit dem Steuergeld der Bürger sparsamer zu haushalten. Denn die 60-Jahr-Feier unserer Stadt hätte durch Mitwirkung von Verbänden und Parteien sicherlich preisgünstiger ausfallen können.

Die Wilczok-Repräsentation in nur 2 Millimeter starken Markstücken ergäbe einen Turm von 1,8 Kilometer Höhe.

DKP-Fraktion Schultüten für Schulanfänger

Mit leuchtenden Augen gingen viele Bottroper Schulanfänger in ihren ersten Schultag. Die DKP-Ratsfraktion stellte ihre kinderfreundliche Politik erneut unter Beweis: Sie überreichte an sieben Schulen Tüten an die Schulanfänger; mit Süßigkeiten, um den Kleinen ihr erstes großes „Abenteuer" zu erleichtern, und Informationen für die Eltern über ihre Rechte.

Ausführlicher Bericht: Seite 3

Ein Beirat für oder gegen die Ausländer?

Der Bottroper Rat soll am 10. September grünes Licht zur Bildung eines Ausländerbeirats geben. Die DKP ist nur für einen Beirat, der den Interessen der ausländischen Kollegen in Bottrop Geltung verschafft. Ein Feigenblatt lehnt die DKP ab. Der Hauptausschuß hat dem Rat aber empfohlen, den Beirat lediglich mit 5 ausländischen Mitbürgern zu besetzen, die auch noch von deutschen Institutionen wie Kirchen, Gewerkschaften und Unternehmen vorzuschlagen sind. Da 5 Ratsherren dem Beirat angehören sollen, ist anzunehmen, daß damit die Gängelung der Ausländer beabsichtigt ist.

Wer beschmutzt die Umwelt?

Von Heinz Czymek

In der Lokalpresse wird gegen uns Stimmung gemacht: „DKP-Plakate verschandeln die Stadt", „unangemessener Geltungsdrang", so lauteten die Parolen. Es war aber auch von „Vergewaltigung" die Rede. Wenn es um Meinungsmache gegen die DKP geht, sind bestimmte Leute gar nicht zimperlich.

Denken Sie noch mal an die „Europawahl". Da überschwemmten Plakate von SPD und CDU das Stadtbild, und selbst Verkehrsschilder wurden als Hängevorrichtung benutzt. FDP-Schilder flogen auf vielen Straßen herum. Darüber verlor die Lokalpresse kein kritisches Wort. Da war von Umweltverschmutzung keine Rede. Offenbar ärgern sich einige Leute nicht über Plakate an sich, sondern über die drei Buchstaben „DKP"!

Einige Bürger haben mich gefragt, wie ich dazu stehe. Meine Antwort: Ich würde viel lieber ohne Plakate und ohne den blöden Wahlrummel leben! Das Geld könnte für nützlichere Dinge verwandt werden. Das ist aber nur die eine Seite. Andererseits will der Wähler, bevor er sich entscheidet, wem er seine Stimme geben soll, von den Parteien etwas sehen oder wissen. Tatsache ist jedoch, daß die Bottroper Wähler über die Arbeit der DKP im Rat fast nichts und über die DKP allgemein in Fernsehen, Funk und Presse auch nichts oder nur tendenziös Entstelltes erfahren!

Also müssen wir diesen Ring des Totschweigens durchbrechen, müssen wir den Bottropern zeigen, daß wir noch aktiv und eine starke Kraft sind. Da wir uns eine kostspielige kommerzielle Werbung nicht leisten können, hängen wir selbstgefertigte Plakattafeln auf. Wir meinen: Mit unseren Plakaten haben wir die Straßen bunter gemacht und diejenigen, die seit der „Europawahl" den Niedergang der DKP prophezeien, eines Besseren belehrt.

Ja, das dumme Gerede über unsere Plakate soll davon ablenken, daß es vor allem die DKP-Fraktion ist, die im Rat und draußen gegen die Umweltverschmutzung durch Drecktransporte, Industriegift oder auch gegen Ratten ankämpft. Das werden wir weiter tun, auch wenn das einigen Herrschaften nicht paßt! Die Schmutzkübel, die nun politische Umweltverschmutzer über uns gießen möchten, beweisen einmal mehr, wie wenig politische Argumente sie gegen unsere Arbeit haben.

Rentner Anton A. zahlt 595 Mark zuviel

Ruhrkohle AG verlangt ungerechtfertigt hohe Mieten

Anton A., 74 Jahre, Berginvalide, und wohnhaft am Kirschschemmsbach in Bottrop, ärgert sich über die neue Mieterhöhung, die die RAG ab 1. August 1979 verlangt. Er soll 23 DM für Instandhaltung und Verwaltung der Wohnung mehr bezahlen, obwohl keine Reparaturen erfolgten.

Wie Herr A. ärgern sich viele Mieter von RAG-Wohnungen in Bottrop. Als die DKP-Fraktion in der vergangenen Woche „vor Ort" war, konnte sie diese und andere Beschwerden hören. Und ein Blick in das Schreiben der RAG, das diese Mieterhöhung begründet, zeigt dem Kenner der Materie ,daß die Mieter hier auf eine wenig anständige Art geschröpft werden.

Da wird nämlich unter Bezug auf die vom 1. 7. 1979 geltende Erhöhung der Höchstsätze für Verwaltungs- und Instandhaltungskosten für preisgebundene Wohnungen gleich eine Pauschale von 16,85 DM/qm angesetzt. Aber die Bestimmung, auf die sich das Schreiben ausdrücklich bezieht, sieht für Wohnungen dieses Alters ohne Bad lediglich einen Betrag von 8,60 DM vor. Also soll Herr A. genau 8,05 DM pro qm/Jahr mehr als nötig zahlen; das sind bei 74 qm Wohnfläche 595,70 DM zuviel. Seine Monatsmiete müßte demnach um 49,64 DM niedriger sein. Herr A. hat aber auch in der Vergangenheit viel zuviel Instandhaltungskosten bezahlt. Er hat das Recht, die zuviel gezahlte Summe — mehrere Hundert Mark — zurückzufordern.

Mieter, die ähnliches erlebt haben, erhalten Rat und Auskunft in der Sprechstunde der DKP-Fraktion, Gladbecker Straße 83, Telefon 2 71 57.

Kaffeesatz

Einen tiefen Blick tat Oberbürgermeister Wilczok kürzlich in den Kaffeesatz und mimte Ironie: Wie verteile ich die Sitze der DKP nach der Wahl, wenn die nicht mehr ins Rathaus kommen?

Nun ja, Ernst Wilczok hat schon oft im Kaffeesatz gelesen und falsch orakelt: 1969 war das so, 1974 wahrsagte er eine DKP-Niederlage und prophezeite 1975 gar ihren Untergang. Hat er nun im falschen Kaffeesatz gelesen? Oder in einer falschen Tasse? Möglicherweise in einer der Tassen, die er nicht alle im Schrank hat?

Siedlung ehemaliger Prosper-Bergarbeiter im Eigen: Zuviel Miete an die RAG gezahlt.

Der CDU-Vorsitzende kneift

GEW-Vorsitzender Moll: „Schlechter demokratischer Stil"

CDU-Vorsitzender Trottenburg, Liebhaber großer Worte, denen zumeist keine Taten folgen, hat sich selbst ein Armutszeugnis ausgestellt. Er hat es abgelehnt, an einem Gespräch über Schulpolitik teilzunehmen, zu dem auch Heinz Czymek von der DKP eingeladen war.

Anstatt einzuräumen, daß er eine öffentliche und offene Debatte mit der DKP scheut, trat Trottenburg die Flucht nach vorn an und warf dem GEW-Vorsitzenden Moll als Einlader vor, er handele „verantwortungslos", weil er der DKP „ohne jede Notwendigkeit eine Plattform vermittele", die sie dazu nutze, „unsere Bundesrepublik zu verleumden".

Der GEW-Vorsitzende Moll erklärte zu der Absage Trottenburgs: Die GEW werte sein Verhalten als „schlechten demokratischen Stil", weil mit dieser Veranstaltung den Bürgern Gelegenheit gegeben werden sollte, sich ein eigenes Urteil über die Vorstellung der Parteien zur Schulpolitik zu bilden. Es sei „unverständlich, wieso Herr Trottenburg mit Herrn Czymek im Schulausschuß diskutiert, nicht aber auf einer GEW-Veranstaltung".

In der Tat. Trottenburgs Verhalten wird erst dann „verständlich", wenn man sich vor Augen führt, welch einer widersinnigen Schulpolitik die CDU in Bottrop das Wort redet. Da triumphiert böseste Demagogie gegen jede echte Schulreform wie die Gesamtschule, und die Mängel der gegenwärtigen Dreiklassenschulen werden negiert. Mit solchen haltlosen Positionen ging die CDU schon in der Debatte um den Schulentwicklungsplan für Bottrop sang- und klanglos unter.

Dieser neuerlichen Niederlage wollte CDU-Trottenburg jetzt aus dem Weg gehen. Diese Haltung besagt mehr als viele Worte, wie wenig selbstsicher führende CDU-Leute ihre Position betrachten. Und sie kneifen darum vor der DKP, weil wir im Unterschied zu anderen Parteien die Haltlosigkeit der CDU-Politik schonungslos offenlegen.

Knappschaft feuert . . .

Fortsetzung von Seite 1

Auf mehreren Versammlungen informierte die Bürgerinitiative über die Gefahr der Schließung von Station K, und auch die Ärzte waren dabei. Sie traten mit guten Argumenten für ihre gute Sache ein. Ob das den Oberen der Knappschaft nicht in den Kram paßt? Am 7. August befaßte sich der Sozialausschuß mit der Schließung von Station K.

Bezeichnend war, daß Ausschußvorsitzender Düngelhoff den Antrag der DKP-Fraktion, den Vertretern der Bürgerinitiative Rederecht zu geben, ablehnte. Im Gegensatz dazu durften Abteilungsdirektor Krampe und Chefarzt Dr. Menzel von der Knappschaft ihre für Bottrop schädlichen Schließungspläne darlegen. DKP-Ratsherr Czymek rang den Knappschaftsvertretern die Zusage ab, alle von der DKP vorgeschlagenen Krankenschwestern im Bottroper Krankenhaus zu beschäftigen. Aber eine Zusage für die Wiedereröffnung der Station gaben sie nicht!

Als die Bürgerinitiative aus Sorge um die Patienten ihre Aktivität nicht einstellte und weitere Unterschriften gegen die Maßnahme sammelte (es sind mittlerweile rund 3000) kam die böse Retourkutsche der Knappschaft: die drei Ärzte wurden entlassen.

Die DKP-Fraktion schickte ein Telegramm an den Vorstand der Bundesknappschaft, in dem es heißt: „Diese Entlassung ist empörend. Wir haben den Eindruck, hier wird die berechtigte Mitarbeit in einer Bürgerinitiative zum wahren Grund für die Entlassung. Will die Bundesknappschaft ebenfalls Berufsverbote verhängen?"

Zugespitzt hat sich in diesen Tagen der Kampf der Gefifa-Mieter im Bottroper Stadtzentrum gegen die seit März von dem Wohnungskonzern erhobene drastische Mieterhöhung von 15 bis 20 Prozent.

Wie ist nun die Rechtslage in diesem Kampf?

Wie unterstützen die Parteien die Mieter?

Auf welcher Grundlage läßt der Rechtsanwaltsverein gegen die DKP-Kandidatin zur Kommunalwahl, Gertrud Odrozek, ermitteln?

An der Seite der Gefifa-Mieter Gertrud Odrozek (zweite von rechts).

Holocaust-Gesetz gegen Hilfe für Gefifa-Mieter

Am 23. März 1979 verschickte der GEFIFA-Wohnungskonzern an rund 200 Mieter im Bottroper Stadtzentrum eine Mieterhöhungserklärung. 70 DM und mehr sollen die Mieter berappen. Dreist behauptet die GEFIFA, im Vergleich zu anderen Wohnungen in unserer Stadt seien die Mieten zu niedrig.

UZ-notizen hat verschiedene Mieter der Botenstraße besucht und befragt. Ergebnis: Alle befragten Mieter halten die Mieterhöhung für ungerechtfertigt.

Kein Wunder:

● Berücksichtigt man die Ausstattung der Wohnungen und ihre Lage, dann kann man sie nur in die Lageklasse II und in die Ausstattungsklasse C einordnen. Vergleichbare Wohnungen der gleichen Lage- und Ausstattungsklasse in anderen Gebieten der Stadt aber sind billiger als die jetzigen Mieten der GEFIFA-Wohnungen, so daß den Mietern statt einer Mieterhöhung eher ein Mietnachlaß gewährt werden müßte.

Die DKP hat von Anfang an den Mietern mit Rat und Tat auf Mieterversammlungen und Straßenversammlungen beigestanden, und Gertrud Odrozek hat dazu aufgerufen, die Mieterhöhung nicht durch die eigene Unterschrift anzuerkennen.

Durch ihre Aktivitäten hat die DKP die anderen Parteien veranlaßt, sich für die Sorgen der GEFIFA-Mieter zu interessieren. Im gegenwärtigen Rechtsstreit allerdings (die GEFIFA verklagt 40 Mieter auf Zustimmung zur Mieterhöhung) steht nur die DKP an der Seite der Mieter. Sie hat ihnen auch zu einer Rechtsvertretung verholfen.

*

„Jetzt erst meldet sich die SPD", sagte uns ein Mieter, „dabei müßten die doch was machen können: In Bottrop haben sie die Mehrheit; in Düsseldorf sind sie Regierungspartei und in Bonn regieren sie auch."

*

Zur gleichen Zeit erhält die GEFIFA Schützenhilfe. Vom Anwaltsverein in Bottrop. Der nämlich hat ein Ermittlungsverfahren gegen die DKP-Kandidatin Gertrud Odrozek erwirkt. Weil sie mit ihrem Aufruf, die Mieterhöhung nicht unterschriftlich anzuerkennen, unbefugt Rechtshilfe gegeben habe. Der Angriff auf die Hilfe von Frau Odrozek fußt auf einem Holocaust-Gesetz, mit dem Hitler jüdische Rechtsanwälte verfolgte.

Viele Mieter haben — auch mit ihrer Unterschrift unter eine Mieterinitiative — die Ermittlung gegen Gertrud Odrozek empört verurteilt.

Süßigkeiten und Informationen

DKP-Ratsherr Meichsner übergibt Schulanfängern an ihrem ersten Schultag Tüten, verbunden mit einem herzlichen Glückwunsch.

Leuchtende Kinderaugen am 1. Schultag
DKP-Ratsfraktion überreichte Schultüten

Gleich zwei Tüten zum Schulanfang bekamen die Schüler der Albrecht-Dürer-Schule, Batenbrock-Schule, Schule Welheim, Grundschule Rheinbaben, Fürstenbergschule, Fuhlenbrocker Grundschule, Schiller-Schule.

Die Vertreter der DKP-Ratsfraktion überreichten den Schulanfängern zum ersten Schultag eine Schultüte.

Und so gab es dann auch leuchtende und strahlende Kinderaugen, als Kandidaten der DKP mit hübschen gelben Tüten an den Schultoren standen und jedem „Frischling" eine Tüte mit auf den Weg gaben. Gleichzeitig wünschten sie den Kindern alles Gute für die Schule und vergaßen nicht zu sagen, daß die Lehrer wohl mehr Angst hätten als die Kinder.

Angst vor der Schule, vor schlechten Zeugnissen und Versagen haben heute in der Tat viele Kinder. Denn Bottrops Schulklassen sind oft überfüllt. Nicht selten sitzen 30 und mehr Schüler in einer Klasse.

Die Folgen sind, die Lehrer können nicht mehr gründlich auf die Schüler eingehen, viele Kinder bleiben ungefördert, haben Schwierigkeiten, den Lehrstoff zu bewältigen, erhalten schlechte Noten, bleiben sitzen. Manchmal begehen Schüler sogar in ihrer Not Selbstmord.

Gegen solche Mißstände muß man vorgehen. Deshalb befand sich in der Schultüte der DKP neben Süßigkeiten auch eine Informationsschrift, in der die DKP-Ratsfraktion die Eltern über ihre Rechte, in den Elternpflegschaften zu arbeiten, informierte.

Denn wo sich Eltern aktiv für mehr Lehrer, Hausaufgabenhilfe und Förderunterricht einsetzen, sind Erfolge erzielt worden.

Die Vertreter der DKP haben den Eltern dabei stets zur Seite gestanden und werden auch künftighin eine Lanze für die Kinder unserer Stadt brechen.

Aktien doppelt bezahlt

OB Wilczok meint, die Stadt mache ein gutes Geschäft und empfahl den Ankauf der Aktien. Die Stadtväter von SPD und CDU nickten mit dem Kopf. Aber die DKP meldete Bedenken gegen das „gute Geschäft" an. Fast 1 Million DM soll die Stadt Bottrop für Aktienanteile am Rheinisch-Westfälischen Wasserwerk (RWW) aufbringen, die die Gemeinde Kirchhellen in die Bottroper Ehe mit einbrachte. Die Sache ist anrüchig: Zunächst ist zu fragen, warum der Kreis Recklinghausen diese Anteile — die von den Steuern der Kirchhellener gekauft wurden — nicht ohne neue Bezahlung an Bottrop abgibt? Des weiteren verwundert, daß Recklinghausen auch noch einen Kursgewinn von 500 000 DM und Steuervorteile von 155 000 DM kassieren will.

Wir meinen: Auf diese Weise werden die RWW-Aktien von den Bürgern doppelt bezahlt. Herr Wilczok hat uns ein schlechtes Geschäft aufgeschwätzt!

Warum kneift die SPD vor Prüfung von Rechnungen?

DKP-Antrag enthält sechs kritische Fragen

Haben Beamte der Stadtverwaltung oder Vertreter der SPD-Fraktion die Prüfung bestimmter Rechnungen zu fürchten? Dieser Eindruck ergab sich in der jüngsten Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses, als die SPD-Vertreter es ablehnten, einen DKP-Antrag zu akzeptieren, der sechs kritische Punkte enthielt.

Die DKP wollte geprüft sehen: ob, und wenn ja, an welche Beamte Honorare für VHS-Fahrten vergeben wurden? Sie wollte geprüft sehen, wie hoch Spesen und andere Ausgaben für Dienstfahrten in Partnerstädte sind. Es ging weiter um die Entschädigungen für Verdienstausfall, der an die Ratsmitglieder gezahlt wird, und schließlich sollten Abrechnungsunterlagen bei einigen Arbeiten des Bauamtes geprüft werden.

Obwohl dieser Antrag der DKP-Fraktion seit dem 15. Februar 1979 dem Ausschußvorsitzenden Brill vorlag, praktizierte der ein äußerst seltsames Verfahren: Er wollte diesen Antrag mit einer Antwort der Verwaltung abtun, wonach solche Fragen unzulässig seien. Ratsherr Czymek wies in aller Schärfe diesen Versuch als offene Brüskierung eines gesetzlich festgelegten Rechts des Rechnungsprüfungsausschusses zurück. Als auch die Vertreter der CDU dem Ansinnen der SPD nicht folgen wollten, den Antrag gar nicht zu behandeln, wünschte die SPD-Fraktion eine Sitzungsunterbrechung. Trotz 15minütiger Beratung kam nur die Ausrede zustande, über den Antrag der DKP in der nächsten Sitzung — nach den Wahlen — zu befinden, weil die SPD über „den Charakter des Antrages" keine volle Klarheit habe. Die Antwort: Es geht schlicht und einfach um die korrekte Überprüfung o. g. Belege. Und der Eiertanz der SPD-Fraktion legt die Vermutung nahe, daß einige Herren eine solche Prüfung gar nicht gern haben.

Es hat sich ausgezahlt

. . . daß wir eine DKP-Fraktion haben. Das sagen viele Bürger. Allein die Tatsachen in dieser Ausgabe zeigen:

- **Die kinderfreundliche Politik der DKP setzt Maßstäbe.**
- **Die Bürger draußen erfahren, was im Rathaus vorgeht.**

Trittbrett-Fahrer

Seit die Idee des Umweltschutzes vor allem in der jungen Generation eine Basis und wachsenden politischen Einfluß gewonnen hat, versuchen verschiedene Kräfte unter dem Tarnmantel „Grüne" ihr Süppchen zu kochen. Auf dieser Welle reitend, versucht Herr Wegner, umstrittener Biologielehrer am Heinrich-Heine-Gymnasium, seine rechtslastige Truppe unter dem Markenzeichen „Grüne" an den Start zu bringen.

Kaum waren seine lautstarken Ambitionen nach dem Europawahlkampf verklungen, mußte Wegner schon kleinere Brötchen backen, da der erhoffte Zustrom an jungen Leuten und damit potentiellen Ratskandidaten ausblieb. Sein Image als „Grüner" unter der jungen Generation scheint nicht gerade das Beste zu sein. Nichtsdestotrotz scharrte sich ein halbes Dutzend Unerschütterliche um ihn. Deren politische Einstellung entspricht kaum den Interessen der Grünwähler. Angefangen bei Wegner selbst (der als Biologielehrer versuchte, mit obskuren Thesen Charaktereigenschaften eines Menschen anhand von angewachsenen Ohrläppchen, überlangen Ringfingern, fliehender Stirn festzulegen), über einen ehemaligen Kandidaten der CSU-Hilfstruppe „Aktion Vierte Partei", bis zu dem früheren Mitglied der NPD-Jugend „Junge Nationaldemokraten", der über die Bottroper „Junge Union" (Austritt wegen massiver „marxistischer" Tendenzen) zu Wegners Truppe stieß, ist alles vertreten.

Man hört etwas über die Wegner-Truppe, nur vermißt man leider ernsthafte Umweltschutzaktivitäten im Bottroper Bereich. Aber sollte man nicht gerade diese „Umweltschützer" an ihren Aktivitäten messen, bevor man Leute unterstützt, die sich auf das Trittbrett der Umweltschutzbewegung schwingen?

Kein Wunder, daß die Bottroper Bürgerinitiative für „Leben- und Umweltschutz", die früher von Wegner geleitet wurde, den Beschluß gefaßt hat, diesem obskuren Verein keine Wahlhilfe zu gewähren!

Die DKP-Ratsfraktion steht Rede und Antwort

Auf Bürgerforen in allen Stadtteilen von Bottrop wird sich die DKP-Ratsfraktion den Fragen der Bürger stellen. Darüber hinaus werden die brennendsten Probleme des jeweiligen Stadtteils zur Diskussion gestellt.

Die Bürgerforen finden zwischen dem 30. August und dem 14. September statt.

Alle Bürger sind schon jetzt herzlich eingeladen.

Warum wollen Lehrer nicht nach Bottrop?

Mangelndes Kulturangebot / Zuwenig Ärzte / Berufsverbot / CDU-Spitzel an Schulen

Für einen längeren Zeitraum war Bottrop — neben Gelsenkirchen — landesweit im Gespräch: 16 von 25 Lehrern, die an Bottroper Schulen unterrichten sollten, waren mit ihrer Zuweisung nicht einverstanden und beantragten den Einsatz an einem anderen Ort.

Ein durchaus übliches Verfahren: Im Durchschnitt verhalten sich — trotz hoher Lehrerarbeitslosigkeit — 30 Prozent der neu zugewiesenen Lehrer in München, Stuttgart oder Essen nach dem Grundsatz der katholischen Vernunftehe: Drum prüfe, wer sich ewig bindet . . . Aus gutem Grund: einmal in einer Stadt, dauert der Kampf um eine Versetzung nicht unbedingt eine Ewigkeit, doch zumindest ein Jahrzehnt ist die Regel.

Die Prüfung, von den Junglehrern vorgenommen, ist offensichtlich zuungunsten der Bottroper „Macher" ausgefallen. Daß sich im Bottroper Kultur- und Freizeitsektor Füchse und Hasen gute Nacht sagen, bemerken nicht nur Jugendliche mit Nachdruck. Überfüllte Klassen und die Beschränkung auf einen Zweidrittelvertrag sind Ablehnungsgründe. Auch andere Probleme, wie die mangelhafte ärztliche Versorgung, Berufsverbote für fortschrittliche Lehrer oder das vereinzelte Auftauchen von CDU-Spitzeln an Schulen tragen zur Entscheidung bei, nicht nach Bottrop zu kommen.

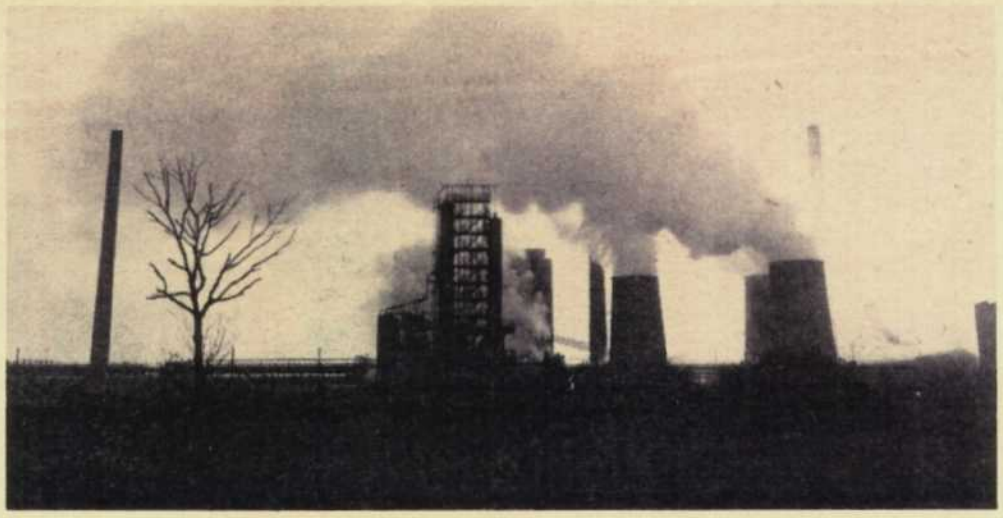
Hier lohnte es sich, anzupacken und die Probleme zu bewältigen. Falsch wäre es, diese Mißstände zu leugnen, die Lehrerarbeitslosigkeit zu verschweigen und die Lehrer als „gewissenlos" und „faul" zu verteufeln, wie es CDU und Fußtruppen tun.

Warten auf neue Lehrer und Hoffen auf kleinere Klassen und bessere schulische Betreuung: Schüler am ersten Schultag.

WAZ berichtet einseitig

Immer mehr Bürger fragen sich, ob die Bottroper WAZ-Redaktion von allen guten Geistern verlassen ist. Da wird über ein SPD-Kinderfest mit einer Handvoll Teilnehmern mit Bild berichtet. Ein CDU-Kinderfest wird lobend hervorgehoben. Doch das größte Fest mit 500 Kindern, von der DKP gestaltet, wird mit keinem Wort erwähnt. So ähnlich werden alle guten Taten der DKP den Lesern unterschlagen. Diese Manipulation spricht Bände!

Herausgeber für den Kreisvorstand der DKP Bottrop/Gladbeck und die DKP-Fraktion des Rates der Stadt Bottrop:
Heinz Czymek.
Verantwortlich für den Inhalt: **Franz Meichsner.**
Druck: Plambeck & Co Neuss.



DKP: Umwelt vor Staub, Lärm und Gift schützen

Verlagerung der Bergetransporte auf Schienenwege gefordert

Viele Umweltschutzprobleme stehen in Bottrop an; Staub, Lärm, Gift belästigen und gefährden die Bevölkerung unserer Stadt. Jeder Erfolg beim Umweltschutz muß erstritten werden.

Im Februar dieses Jahres hat der Vorsitzende der Bürgerinitiative Umweltschutz, Secunde, im Bereich der Stadtmitte die Luftverschmutzung gemessen.

Smogalarm

Im Februar, genauer am 17. 2., herrschte im ganzen Ruhrrevier Smogalarm (Warnstufe 1). An diesem Tage lag Bottrop nach den Messungen von Secunde mit 0,35 Milligramm Dioxyd nicht sehr hoch über dem zugelassenen Grenzwert von 0,14 Milligramm pro Kubikmeter Luft. Drei Tage später, als längst der revierweite Smogalarm abgeblasen worden war, am 20. Februar, atmeten die Bürger unserer Stadt sechsmal mehr Gift ein, als nach dem Grenzwert zulässig ist. Das muß vor allem auf die Abgase des Heizölkraftwerks auf Prosper III zurückgeführt werden.

Das ist ein Problem, dessen Lösung noch viel Arbeit für die Bürger bringen wird.

Bergetransporte

Die Bergetransporte, seit 1973 ein Ärgernis für die Bottroper Bevölkerung, sind immer noch nicht von der Straße verbannt. Zwar haben die Bürger mit Unterschriftensammlungen und die DKP-Fraktion mit Dringlichkeitsanträgen im Rat die Stadt dazu getrieben, der Ruhrkohle AG Auflagen zu erteilen, (nachts keine Transporte und eine gewisse Straßenreinigung), doch ist von einer Verlagerung des Bergetransports auf die Schiene noch nichts zu sehen. Obwohl nasser Bergedreck 1977 einen Verkehrsunfall mit Todesfolge verschuldete.

Als die DKP, ihrer Treiberrolle im Rat entsprechend, ihre Forderungen erneuerte, berief die SPD Altstadt eine Bürgerversammlung ein, auf der dann Besserung versprochen wurde. Tatsächlich herausgekommen ist dann auch nur die Verteilung der Bergetransporte auf mehrere Routen.

Erneut drückten sich die Ratsherren von SPD und CDU vor der Verlagerung auf die Schiene. Dabei argumentieren sie wie die Vertreter der Ruhrkohle AG: Schienentransport ist 7,60 DM teurer als der Straßentransport.

Noch 20 Jahre mit Lkw?

Doch wer bezahlt die ständige Reinigung von Häusern und Wohnungen? Wen betrifft die ständige Unfallgefahr bei Nässe? Wer entschädigt die Bürger für ihre strapazierten Nerven? Wir meinen: Es ist besser, für den Transport per Schiene mehr Geld auszugeben, als die Lasten des Lkw-Transports dem kleinen Mann aufzubürden.

In diesem Sinne werden die Bottroper Kommunisten auch in Zukunft wirken. Zumal auf der Verkehrsausschußsitzung im Juni dieses Jahres bekannt wurde, daß die Ruhrkohle AG noch 20 Jahre Berge in Bottrop auf Halde schütten will.

Erfolg erstritten

Wie die Umwelt erfolgreich geschützt werden kann, zeigten die Bürger der Knappenstraße. Lange Zeit wurden sie vor allem vom Kohlenstaub belästigt, der von der RAG-Verbundzeche in die Luft geblasen wurde. Sie schlossen sich zu einer Bürgerinitiative zusammen, der die DKP-Ratsherrin Irmgard Bobrzik zur Seite stand. Sie gingen mit ihren Protesten bis zum Bergamt, erzwangen Auflagen für neue Filter und wohnen heute in einem Gebiet, dessen Luft wieder sauberer ist und in dem die Gärten wieder grünen können.

. . . und die Bergetransporter.

Wie steht die CDU zu Strauß?

Die Beunruhigung über die Kanzlerkandidatur des CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß hält bei liberalen Kräften in der CDU an:

Erst in diesen Tagen wurde ein Mitglied der Jungen Union von Kirchhellen wegen seines Protestes gegen die Strauß-Kandidatur vor den Vorstand zitiert. Dort legte man dem jungen Christdemokraten den Parteiaustritt nahe, als dieser bei seinen Bedenken gegen die Kanzlerkandidatur von F. J. Strauß blieb.

Vergleichbares verlautet auch aus Kreisen der Bottroper CDU. Die CDU-Führung selbst in unserer Stadt ist zu diesen Fragen merkwürdig schweigsam. Diese Schweigsamkeit veranlaßte den DKP-Fraktionsvorsitzenden Heinz Czymek, den CDU-Oberbürgermeisterkandidaten Fockenberg in einem offenen Brief zu fragen, ob er es für zumutbar hält, wenn mit Strauß ein Kurs gegen die Entspannung, für den kalten Krieg, für den Rüstungswettlauf und die Demontage sozialer Errungenschaften sowie für den Abbau der Mitbestimmung und die Spaltung der Einheitsgewerkschaft eingeschlagen wird. Bis heute hat sich Herr Fockenberg um eine Antwort herumgedrückt.

In der Bevölkerung sind die Gemüter erregt. In vielen Äußerungen gegenüber den „UZ-notizen" zeigten sich Bottroper und Kirchhellener Bürger über die Kanzlerkandidatur von Strauß besorgt. Stellvertretend für viele Aussagen veröffentlichen wir, was eine 60jährige Rentnerin aus der Schubertstraße sagte:

„Über die Nominierung von F. J. Strauß zum Kanzlerkandidaten der CDU bin ich bestürzt. Ich fürchte, daß Strauß, der seit langem für die Interessen der großen Unternehmer eingetreten ist, die jetzige soziale Krise durch weitere Sparmaßnahmen auch auf uns Rentner abwälzen würde, wenn er Bundeskanzler wird. Weil sich die Bottroper CDU hinter Strauß stellt, ist sie als Partei für mich am 30. September nicht mehr wählbar."

1. Häßlich — 2. Teuer

Seit langem ist er den Bürgern ein Dorn im Auge: Der Boyer Bunker. Und weil er schäbig und unansehnlich ist, verlangte Volkes Stimme seinen Abriß.

Nein, sagte die Stadt, zu teuer. Wohl aber sei an eine Verkleidung gedacht. Hurtig brütete man Gestaltungsideen aus. Nur — auf die Idee, die Boyer Bürger zu befragen, kam kein Amtsschimmelreiter. Und so entstand ein Kunstwerk von ganz besonderem Zuschnitt: Ein Gittergerüstmodelldings.

Viele Bottroper hielten das eine Weile für unvollendet. Andere glaubten, mit diesem Gitter sollten potentielle Diebe gehindert werden, den Bunker zu stehlen. Einmütigkeit besteht bei Boyer Bürgern darin: Wenn auch der Bunker nun noch häßlicher geworden ist, so handelt es sich doch um die hohe Kunst, Steuergelder zu verschwenden.

Und so freuen sich viele über die Kunstkritik auf dem Transparent; siehe Foto oben.

Herbert Mies

Zur Politik der DKP

Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt/M., 448 Seiten, Leinen, DM 14,50
Best.-Nr.: 1110/7911014

Diese Auswahl von Reden und Schriften des Vorsitzenden der Deutschen Kommunistischen Partei umfaßt einen Zeitraum von zehn Jahren. Das Buch vermittelt einen Einblick in die politische und ideologische Tätigkeit der DKP. Es dokumentiert ein Stück Geschichte der Bundesrepublik.

Gerhard Kade

Die Bedrohungslüge
Zur Legende von der „Gefahr aus dem Osten"

Pahl-Rugenstein-Verlag, Köln, Kleine Bibliothek Band 147, mit umfangreicher Dokumentation, 300 Seiten, DM 12,80
Best.-Nr.: 1120/7912006

Was steckt hinter der Legende von der „Gefahr aus dem Osten"? Wem nützt dieses Schreckgespenst und wem schadet es? Unter Verwendung umfangreichen Tatsachenmaterials wird nachgewiesen, daß die Legende eine Jahrhundertlüge ist.

Bücher für Frieden und Abrüstung

Frieden und Abrüstung
Ein bundesdeutsches Lesebuch

Verlag Atelier im Bauernhaus, Fischerhude, 250 S., Paperback, DM 14,80
Best.-Nr.: 1160/0400034

170 Autoren, darunter Schriftsteller, Maler, Fotografen, Karikaturisten, Wissenschaftler und Theologen haben Beiträge und Arbeiten für diesen Band zur Verfügung gestellt. U.a.: Andersch, Degenhardt, Grieshaber, Gollwitzer, Niemöller, v. Weizsäcker, Schütt, Drewitz, Kittner, Schöfer, Hildebrandt.

P. Klein/K. Engelhardt

Weltproblem Abrüstung
Politische und ökonomische Probleme des Ringens um Rüstungsbegrenzung und Abrüstung

Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt/M., Pappband, 222 S., DM 11,-
Best.-Nr.: 1110/7911012

Diese informative Arbeit zeigt, daß der weltweite Kampf um Abrüstung heute zu einer Schlüsselfrage der Menschheit geworden ist, zu einer Kernfrage der internationalen Auseinandersetzung um den Frieden.

Europäische Sicherheit und Zusammenarbeit
Voraussetzungen, Probleme, Perspektiven

Staatsverlag der DDR, Berlin, 458 S., Leinen, DM 7,50
Best.-Nr.: 1501/795002

Verschiedene Autoren aus der UdSSR untersuchen aus der Sicht der sozialistischen Länder die Bedingungen für die Erhaltung des Friedens und die Ausweitung der Zusammenarbeit mit den kapitalistischen Ländern auf wirtschaftlichem, wissenschaftlich-technischem und humanitären Bereich.

erhältlich in Ihrer collectiv Buchhandlung

4300 Essen 1, Viehofer Platz 15
Karl-Liebknecht-Buchhandlung
Telefon (0201) 23 20 14

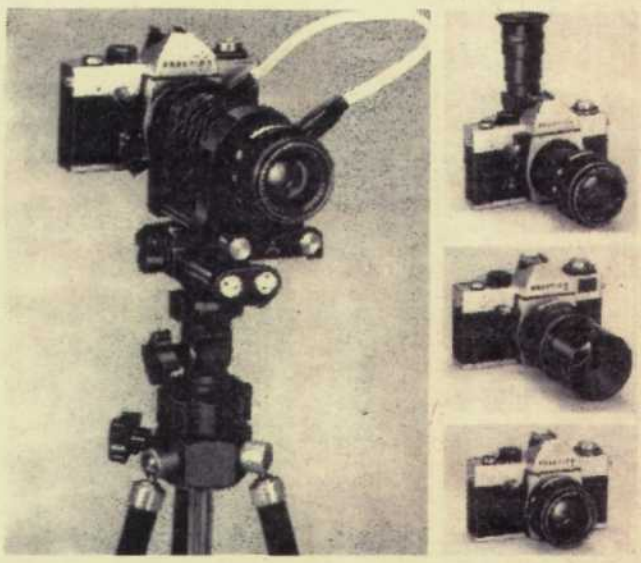
---

112 Seiten, Reihe MaP
8,50 DM, ISBN 3-88012-579-1

Das Tornado-Waffensystem ist ein Musterbeispiel für das Emporschnellen der Rüstungskosten. Es zeigt, daß die Wirtschaftlichen und politischen Interessen sowohl der Luft- und Raumfahrtindustrie, als auch des Staates zwangsläufig eine weitere Ausdehnung des Militärhaushaltes zur Folge haben. Der Autor liefert mit der wissenschaftlichen Untersuchung dieses Bereiches der Militär- und Rüstungspolitik in der BRD wichtiges Hintergrundmaterial für die Diskussion um die Notwendigkeit der militärischen Abrüstung.

Verlag Marxistische Blätter
Heddernheimer Landstraße 78a
6000 Frankfurt am Main 50

PRAKTICA
= Präzision + Vielseitigkeit



Zahlreiche Ergänzungsgeräte für Spezialgebiete und entscheidende Vorteile haben alle PRAKTICA-Kleinbildspiegelreflexkameras

gemeinsam:

- Großes helles Reflexsucherbild
- Stahllamellen-Schlitzverschluß mit Belichtungszeiten von 1/1 000 s bis 1 s und B
- Kürzeste Belichtungszeit für Elektronenblitze 1/125 s
- PL-Filmeinlegeautomatik PENTACON-Loading
- Internationales PRAKTICA-Gewinde M 42 × 1
- Wechselobjektive mit Brennweiten von 20 mm bis 1 000 mm

und das speziell:

PRAKTICA LLC	Innenmessung bei strahlendhellem Sucherbild durch elektrische Blendenwertübertragung
PRAKTICA LTL	Griffgünstige Meßtaste für Innenmessung bei Aufnahmeblende
PRAKTICA LB	Eingebauter fotoelektrischer Belichtungsmesser
PRAKTICA L	Grundmodell mit besonderer Eignung als Zweitkamera

Kombinat VEB PENTACON DRESDEN

Kämpferische und optimistische Stimmung kennzeichnete eine gemeinsame Tagung der Wahlaktive von Bottrop und Gladbeck mit dem Vorsitzenden der DKP, Herbert Mies (am Rednerpult), Mitgliedern des DKP-Präsidiums und des Bezirkssekretariats Ruhr-Westfalen.

Nach Heizöl und Benzin — Gas und Kohle teurer

Die gesamten Energiekonzerne sahnen schamlos ab

Je länger es her ist, daß mit Billig-Kampfpreisen für Erdöl die Zeche Rheinbaben sowie andere Bottroper Schachtanlagen vernichtet worden sind, desto deutlicher wird, wie die großen Energiekonzerne aus den Kampfpreisen von 1959 die Wucherpreise für Heizöl und Benzin von heute machen.

Damit nicht genug: Während der Preisterror der Ölmultis unvermindert anhält und vor allem Arbeiterhaushalte belastet, schicken sich andere Konzerne an, im Kielwasser der Multis kräftig die Preise zu erhöhen. In den jüngst vergangenen Tagen haben verschiedene Gasversorgungsunternehmen Preiserhöhungen bis zu 20 Prozent angekündigt. Die Westfälische Ferngas droht sogar eine Erhöhung von 25 Prozent an. Begründung: Verteuerung des schweren und leichte Heizöls. Die Preisgestaltung, so verlautet, hängt zu 70 beziehungsweise zu 65 Prozent vom Heizöl ab.

In diesem Zusammenhang ist ein Gutachten der Monopolkommission interessant. Darin heißt es: „Die Unternehmen der Ferngaswirtschaft sind in hohem Maße miteinander verflochten und weisen erhebliche Beteiligungen von Ölgesellschaften auf."

Doch damit ist es immer noch nicht genug: Am 1. Oktober will die Ruhrkohle AG die Preise für Kraftwerkskohle um 8,5 Prozent erhöhen; aus der bisherigen Preispraxis der RAG ist zu schließen, daß auch die Preise für andere, vor allem hochwertigere Kohlesorten drastisch angehoben werden. Als Folge ist nicht nur eine Verteuerung des Kraftwerksstroms zu erwarten.

Berücksichtigt man, daß die Zechenbesitzer selber ins gewinnbringende Ölgeschäft eingestiegen sind und seinerzeit die Kohlekrise mitverschuldet haben, so schließt sich die Beweiskette für die Schuld der gesamten Energiekonzerne am Preisterror unserer Tage.

Das macht zwei Schlußfolgerungen zwingend logisch:

- Die Konzerne haben alle Gewerkschafter und Belegschaften zu Lohnnachschlagforderungen provoziert.
- Die Konzerne selber unterstreichen, wie berechtigt und im Interesse der Bevölkerung die Verstaatlichung der Energiekonzerne wäre.

Diese Forderung hat der Bottroper Bergarbeiter und Ratsherr Clemens Kraienhorst schon vor vielen Jahren erhoben.

Gelungenes Kinderfest in Welheim

Rund 1000 Erwachsene und Kinder folgten der Einladung der DKP zum Kinderfest (auch für Erwachsene) in Welheim. Das Kinderfestprogramm mit seinem großen und vielfältigen Spielangebot steckte auch die Eltern an, und so bildeten sich schnell Mannschaften zum edlen Wettstreit im Armdrücken und Tauziehen. Angeregt wurde diskutiert. Großen Anklang fand die Schalmeienkapelle Niederrhein, die mit Bergmannsliedern auch durch die Straßen zog.

Als Spielstraßen bieten sich zwei Straßen an

Anträge der DKP-Bezirksvertretung

Die Bezirksvertreter der DKP, Frau Aßmann und Herbert Dibowski, sind bemüht, die tausend kleinen Dinge aus dem Alltag der Bürger in der Bezirksvertretung zur Sprache zu bringen. Jetzt unterbreiten sie den Vorschlag, die Verwaltung solle prüfen, welche Straßen der Stadt als Spielstraßen und welche Wohnstraßen mit der Geschwindigkeitsbegrenzung 30 km/h versehen sind.

Herbert Dibowski wies in der Bezirksvertretung Süd darauf hin, daß immer mehr Kinder in unserer Stadt auf der Straße Opfer von Verkehrsunfällen werden. Es gebe zuwenig Kinderspielplätze und durch viele Wohnstraßen, in denen Kinder die Straße als Spielfläche gebrauchen, rasen Autos in beängstigendem Tempo. Daher halte es die DKP-Fraktion an der Zeit, endlich die Gefahren der Straße für Kinder zu entschärfen. Einige Straßen der Stadt wie die Agnes-Miegel- und die Holtfortstraße bieten sich als Spielstraßen mit dem Verbot für den Durchgangsverkehr geradezu an. Andere Wohnstraßen würden gefahrloser und ruhiger werden, wenn die Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge auf 30 km/h begrenzt würde.

Die Bezirksvertretung nahm die Vorschläge zur Kenntnis. Die Verwaltung kündigte eigene Vorschläge in dieser Sache an. Die DKP wird das Thema im Rat zur Sprache bringen.

DKP-Bezirksvertreter Elisabeth Aßmann (links) und Herbert Dibowski mit Ratsherr Clemens Kraienhorst (Mitte).

Gute Sache für Kinder ... Eine Pionierleiterin schreibt

Ingeborg Lohe, parteilos, Hausfrau und Mutter, neue Pionierleiterin bei den jungen Pionieren in Bottrop, erfuhr durch die Zeitung und aus Berichten von Nachbarn, daß die DKP viele Spielmöglichkeiten für Kinder schafft. So wandte sie sich an DKP-Mitglieder und half als Betreuerin in einem Kinderferienlager in der DDR, zahlreichen Bottroper Kindern einen schönen Urlaub zu gestalten; mit Malstraßen, Indianerspiel mit Knüppelkuchen am Lagerfeuer.

„Das waren dann", so schreibt uns Frau Lohe, „für die Betreuer schwere Stunden, weil die Kinder vor Freude außer sich waren. Die Mühe nahmen wir gerne in Kauf. Da ich mit meiner Gruppe gut umgehen konnte und die Kinder mich akzeptierten, wurde mir der Vorschlag gemacht, Pionierleiterin zu werden. Ich entschloß mich, hier in Bottrop Pionierleiteiterin zu werden, weil ich meine, daß es eine gute Sache für die Kinder ist."

Gruppennachmittage der Jungen Pioniere sind:

- **Pionierzentrum Batenbrock, Beckstraße, montags—freitags, 16—18 Uhr.**
- **Boy, Liesenfeld-Schule, montags, 16—18 Uhr.**
- **Eigen, Rheinbabenschule, mittwochs, 16—18 Uhr.**
- **Fuhlenbrock, Paul-Gerh.-Schule, mittwochs, 16—18 Uhr.**
- **Stadtmitte, Bahnhofstr. 51, samstags, 16—18 Uhr.**

29. 8. 1979 Tag des Kindes

Endlich: Am Mittwoch, dem 29. August, ist der „Tag des Kindes".
An diesem Tage haben Kinder der Sekundarstufe 1 schulfrei.
Was wird an einem solchen Tag den Kindern geboten?
Das Angebot der Stadt ist ein Tropfen auf den heißen Stein.
Die DKP hat schon vor Jahren einen solchen Tag des Kindes gefordert.

Sie steht zu ihrem Wort und veranstaltet am 29. August

- **ein großes Kinderfest**
- **zum Tag des Kindes**
- **mit großem Programm**
- **im Volkspark Batenbrock**
- **Beginn: 15.00 Uhr**

(Fahrtmöglichkeiten werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.)

60 Jahre Bottrop — Wir und unsere Stadt

Unter diesem Motto beging die DKP am vergangenen Samstag in der City und am Montag in der Nähe des Rathauses den Geburtstag von Bottrop. An fünf Informationsständen hatte die DKP in gutgestalteten Ausstellungen Bild- und Textdokumente zusammengetragen, die überzeugend verdeutlichten, wie eng die Geschicke von Bottrop mit dem Wirken der Kommunisten in der Stadt, die aus der Kohle kommt, verflochten sind. In vielen Diskussionen zollten die Bürger der DKP Anerkennung.

Albers-Zentrum: Blankoscheck für unseriöse Pläne?

Kosten und Zweck liegen im dunkeln

Durch verschiedene Vorlagen mit unterschiedlichen Angaben wird das Albers-Zentrum ins Zwielicht gerückt. Kein Verantwortlicher der Stadt will präzise Angaben machen. Von den Ratsherren im Stadtparlament wird ein Blankoscheck für das Albers-Zentrum verlangt.

Ursprünglich war für das Albers-Zentrum ein Kostenaufwand von 1,5 Millionen DM vorgesehen. In einer weiteren Vorlage erhöhte sich die Summe auf zwei Millionen; schließlich war sogar in einem Papier von vier Millionen Mark die Rede.

Diese Riesensumme steht in keinem Verhältnis zur stiefmütterlichen Förderung Bottroper Künstler, die immer noch kein Haus für sich haben. Solche großen Beträge stehen auch in keinem Verhältnis zu der Tatsache, daß Arbeiterwohnbezirke noch kein Bürgerhaus, kein Begegnungszentrum haben, das auch für die kulturellen Veranstaltungen genutzt werden kann.

Neben der Tatsache, daß die Kosten die merkwürdige Tendenz haben, sich nur nach oben zu verändern, unterstreicht folgendes die Unseriösität der Albers-Zentrums-Pläne: Es gibt kein inhaltliches Konzept. Weder der Oberstadtdirektor noch der Oberbürgermeister wollen oder können präzise sagen, wozu das Albers-Zentrum genutzt werden soll. Deshalb entsteht bei vielen der Verdacht, daß ein paar Leute mit dem guten Namen eines Bottroper Künstlers (Albers gehörte zum Bauhauskünstlerkreis, wurde von den Nazis verfolgt, floh in die USA) ein Denkmal setzen wollen, ohne daß sie das Wohl der Bürger berücksichtigen.

Die Ratsmehrheit der SPD und die Fraktion der CDU haben in dieser Frage einmal mehr ihre Kontrollpflichten vernachlässigt.

Die DKP-Fraktion hat die unseriösen Pläne vorerst abgelehnt.

Die
DKP
lädt ein zum

Sportlerball

am 15. September 1979 um 19.00 Uhr im Lichthof der Berufsschule Bottrop

Es wirken mit:

der Spitzenstar aus Louisiana (USA)

Joan Orleans

Die wichtigsten Stationen in der raketenhaften Karriere von Joan Orleans sind Auftritte mit Max Greger und Heidi Brühl beim „Madame-Ball", Hauptrolle im Film „Midnight Sound" (mit der Ambros-Seelos-Band); Platte: „Light of a clear blue morning".

die Billy-Mo-Show
das Euro-Quintett

Karten sind bei allen Mitgliedern der DKP und im DKP-Zentrum, Gladbecker Straße, zu haben.

Vorverkauf: 5 DM, Abendkasse: 7 DM